

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 11800 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

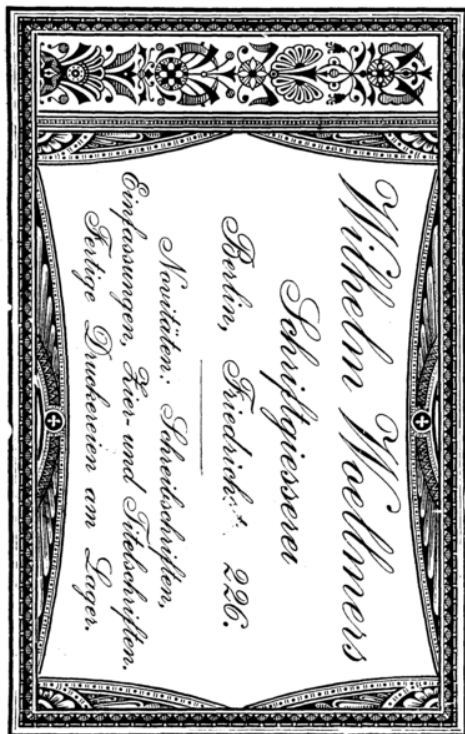
## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

## Blanko-Visitkarten

(neue Muster!) mit ein- und mehrfarbig geprägtem Buchdruckerwappen in feinsten Ausführung. Vollständige Mustertollektion gegen Einsendung von 55 Pf. Muster in beschränkter Auswahl 20 Pf.  
**H. Sasse, Graphische Verlags-Anstalt, Halle a. S.** [30]



Die seit 1876 erscheinende

## PAPIER-ZEITUNG

(Herausgeber: Karl Hofmann, Mitglied des Kaiserl. Patentamtes, Redakteur: Albert Hoffmann)

bringt in ihrer reichhaltigen **Buchgewerbe-Abteilung** belehrende Aufsätze über technische Fortschritte der Buchdruckerei, Steindruckerei, Buchbinderei und der vervielfältigenden Künste. Die gleichmäßige Berücksichtigung dieser in engen Beziehungen zu einander stehenden Fächer unter einheitlichem Gesichtspunkte bietet allen im Geschäftsleben stehenden Lesern praktische Vorteile.

Die „Papier-Zeitung“ vermeidet alle überflüssigen, „akademischen“ Erörterungen sowie allen „Füllstoff“, bringt sorgfältig bearbeitete, technische Aufsätze erfahrener Mitarbeiter in kurzer übersichtlicher Form und unterrichtet namentlich rasch und gründlich über neue Erfindungen auf Grundlage eigener Anschauung sowie deutscher und ausländischer Patentschriften.

Die „Papier-Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal und kostet beim Bezuge durch Post oder Buchhandel **2 Mk. 50 Pf.** im Vierteljahr.

Die „Papier-Zeitung“ ist das verbreitetste buchgewerbliche Fachblatt Deutschlands und erfreut sich wegen ihrer stets bewahrten sachlichen Haltung allgemeinen Ansehens.

Mit Nr. 1 nächsten Jahrganges beginnt ein Aufsatz über „Messerholzschnitt“, ein neues, wertvolles Verfahren zur Herstellung einfacher Druckstöcke, wie: Initialen, Schutzmarken, Zeitungs-vignetten, Plakatschriften, Plakatzeilen, Tonplatten usw. Durch teilweise Wiedereinführung des Schnittes in Langholz und Ausarbeitung neuer einfacher Werkzeuge hat der Verfasser den Holzschnitt so vereinfacht, dass jeder geschickte Buchdrucker kleine Stöcke der genannten Art nach kurzer Uebung selbst herstellen kann.

Wir bitten Leser des „Correspondent“, welche die „Papier-Zeitung“ noch nicht kennen, unter Bezugnahme auf diese Anzeige Probenummern zu verlangen.

**Redaktion und Verlag der Papier-Zeitung**

BERLIN W., Potsdamer Strasse 134.

52]

## Heft 1 des Archivs für Buchdruckerkunst

26. Band ist, reich ausgestattet, soeben erschienen.

**Alexander Waldow, Leipzig.**

## Zu Weihnachtsgeschenken

eignen sich die Werke aus dem graphischen Verlage von **Alexander Waldow, Leipzig.** — Kataloge sofort franco.



Neue  
**Trauer-Vignetten**  
 und  
**POLYTYPEN**  
 empfehlen  
**Ludwig & Mayer**  
 Frankfurt a. M.  
 Musterblätter gratis und franco.

## Wichtige Neuigkeit.

**Hilfsbuch für Maschinenmeister an Buchdruckschnellpressen.** Herausgegeben von **Alexander Waldow.**

I. Teil. Leitfaden für das Studium der verschiedenen existierenden Schnellpressenkonstruktionen, sowie für das spezielle Studium der einzelnen Teile der Cylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Druck. Belehrung über Cylinderaufzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. — Alle neuen Konstruktionen und Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues und -Druckes fanden Beschreibung. 9 Bogen Oktav mit 67 Illustrationen. Preis brosch. 4 M. — Pf., geb. 5 M. 25 Pf.

II. Teil. Leitfaden für das Formatmachen, Schliessen, Einheben, Zurichten und Drucken von Formen aller Art und die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen etc.) wie für die Behandlung des Papiers etc. 4 1/2 Bogen Oktav mit 22 Illustrationen. Preis brosch. 2 M., geb. 3 M.

Verlag von **Alexander Waldow, Leipzig.**

Zunolge glünst. Beurteilung seitens der beauftr. Sach-

verst. in d. Leipziger Buchdr.-Lehranstalt eingeführt.

MÜLLER & HÖLEMANN

**MÜLLER & HÖLEMANN**  
**SCHRIFTGIESSEREI**  
 DRESDEN

Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

### Messinglinienfabrik

und  
 Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**

**H. Berthold**

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

**K**ataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

**Gautsch-Diplome** schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Texte versehen. Gross Folio Preis 1,50 Mk. empfehle  
**Alexander Waldow, Leipzig.**

**Nadel** mit Buchdruckerwappen, vergoldet und versilbert (Vereinsabzeichen) empfehle, bei Frankozusendung zu 50 Pf. pro Stück. Bei grösseren Aufträgen billiger.  
**Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.**

Hierzu eine **Extra-Beilage** von **A. Waldow** in Leipzig.

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 19. Dezember 1888.

№ 147.

Bestellungen auf das erste Vierteljahr des 27. Jahrganges des Corr. sind sofort aufzugeben.

### Carif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.

In den nächsten Tagen findet die Versendung des abgeänderten, mit 1. Januar 1889 in Kraft tretenden Allgemeinen Deutschen Buchdruckertarifs statt. Die Herren Gehilfenvertreter werden gebeten, die von den Herren Prinzipalsmitgliedern zur Verteilung gewünschten Exemplare auszuhändigen und im fernern an alle Gehilfen des betreffenden Kreises je ein Exemplar gelangen zu lassen. Um letzteres zu ermöglichen, werden die Herren Gau- und Bezirksvorsteher ersucht, die benötigten Exemplare von ihrem Kreisvertreter zur Weiterverteilung sich überlassen zu lassen.

Leipzig, 16. Dezember 1888.

Emil Drepte, J. B. Reuß,  
Prinzipal-Vorsitzender. Gehilfen-Vorsitzender.

### Kautionsfähige Arbeiter.

„Liebet die Brüder!“ schloß kürzlich der Staatsminister v. Bötticher eine seiner der Begründung und Verteidigung des Geseßentwurfs betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter gewidmeten Reden im Reichstage. Derselbe die soziale Geseßgebung beherrschende Gedanke, der sich in diesen Worten ausdrückt, müßte unser Trachten auch jene Kreise befehlen, die mit den „Brüdern“ zusammenarbeiten müssen und berufen sind, ergänzungsweise der Sozialreform und Arbeiterfürsorge ebenfalls zu dienen, unsere Arbeitgeberkreise nämlich. Das ist aber leider verhältnismäßig nur wenig der Fall und ein Kennzeichen dafür, daß es nicht der Fall, ist die in neuerer Zeit öfter auftretende Tatsache, daß die Herren Prinzipale Seher suchen, welche fähig sind eine Kaution zu leisten. In den Gratisblättern tauchen diesbezügliche Anzeigen auf und bei einzelnen Firmen ist es Gepflogenheit geworden, die Kaution durch regelmäßige Lohnabzüge wider Willen des Arbeiters zu bilden.

Das sieht durchaus nicht aus wie „liebet die Brüder“, im Gegenteil ist dies Verfahren nur geeignet, die Gegensätze von bemittelt und unbemittelt noch mehr zu verschärfen. Reizt diese Gepflogenheit weiter ein, was nützen dann dem armen Teufel, der durch widrige Umstände arm, blutarm geworden, seine geschickte Hand und seine Kenntnisse? Mit Bitterkeit sieht er nicht nur auf die neuen Tegel in den Kontoren, sondern auch auf seine vom Glück ein klein wenig mehr begünstigten Kollegen.

Was soll es nun mit diesen Kautionen? In einzelnen Fällen stellen sie eine patriarchalische Maßregel dar, die „Brüder“ am Streifen oder ordnungswidrigen Fortlaufen zu hindern. Derselbe väterliche oder auch bloß geschäftskluger Fürsorge mag einzelnen Gehilfen nicht ganz unlieb-

lich erscheinen, hat sich doch in einem uns bekannten Falle das Personal so daran gewöhnt, daß aus der ursprünglichen Zwangs-Kautions-einrichtung eine freiwillige Sparinstitution geworden, dem Prinzipal dürfte sie aber gerade dann ihre Wirkung versagen, wenn er auf sie rechnet, in bewegten Zeiten nämlich. Trotzdem thun sich vorläufig die Erfinder dieser Einrichtung noch viel darauf zu gute, in welchem Gefühle wir sie auch nicht stören wollen.

Wie aber, wenn dieselbe sich verallgemeinern sollte, wenn jeder Hans Tappes, der im Selbständigkeitsfieberschwallbe einem Druckereigründer auf die Leimrute gekrochen, von seinen Arbeitern Kautionen fordern würde oder dürfte? Dann würde das Kautionswesen zum Förderungsmittel für die Schmutzkonzurrenz und zu einem Fluche für das Gewerbe auch noch insofern werden, als es, wie erwähnt, die Gegensätze zwischen Prinzipal und Gehilfe verschärfte und unter den Gehilfen neue Gegensätze schufte.

Deshalb möchten wir den Prinzipalen raten mit besagtem Kautionswesen zu brechen und die Abhängigkeit des Arbeiters vom Arbeitgeber, die ohnehin drückend genug ist, nicht unnötigerweise zu verstärken. Der Nutzen der Kautionen für das Geschäft ist ohnehin ein nur eingebildeter. Die Gehilfen dagegen werden gut thun, nicht nur im einzelnen Fall auf solche Kautions-offerten nicht hineinzufallen, sondern auch im ganzen diesen neuen durch die Ueberfüllung des Arbeitsmarktes gezeitigten Schaden behufs etwa nötiger direkter Bekämpfung im Auge zu behalten.

### Ornamentenschatz.

(Fortsetzung.)

Tafel 37 führt uns 24 Muster von romanisch-gotischen Glasmalereien vor, eine Kunst, die erst vom Ende des 10. Jahrhunderts ab geübt wurde und zwar indem man in der Masse gefärbte Scheiben durch eine dunklere, aufgeschmolzene Farbe schattierte. Erst im 13. Jahrhundert ging man dazu über, farbloses Glas, das jedoch noch immer einen grünlich-gelben Ton hatte, mit farbigem zu überziehen oder zu „überfangen“ und in letzteres die Zeichnung so einzuschleifen, daß je nach Bedürfnis an einzelnen Stellen das Ueberfangglas eine größere oder geringere Stärke erhielt oder auch ganz entfernt wurde. Diese farblosen Stellen wurden dann oft noch mit einer andern Schmelzfarbe bemalt, auch auf beiden Seiten verschiedene Farben aufgetragen. Die fertig gestellten Gläser wurden dann durch Kleinuten zu der beabsichtigten Zeichnung verbunden. Tafel 38 bringt 31 Muster von romanisch-gotischen Fußboden-Bekleidungen aus dem 12. bis 15. Jahrhundert. Gravierte Steinplatten mit in farbigem Zement ausgeführten Zeichnungen finden sich, wie früher bemerkt, schon in der arabischen Ornamentik, auch Thonplättchen, die zu einer Art Mosaikboden zusammengesetzt wurden. Im letztern Falle findet sich namentlich in der Zeit der Herrschaft des romanischen Stiles entweder jede einzelne Farbe durch ein besonderes Plättchen in der entsprechenden Form vertreten oder das Ornament ist

in eine Thonplatte eingedrückt, die Vertiefung mit verschieden gefärbtem Zement ausgegossen und das Ganze mit einer durchsichtigen Glaur überzogen. In der Zeit der Gotik wurden auch die einzelnen Fliesen mit Hilfe eines Modells mit einer vertieften oder erhabenen Zeichnung versehen. Diese Plättchen, von denen gewöhnlich vier zusammengelegt erst das beabsichtigte Ornament bilden, wurden in ihrer Naturfarbe belassen und mannigfach auch glasiert. Bei dieser Art Mosaik kommen fast nur einfache geometrische Motive vor, während bei den oben erwähnten Arten die Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt Verwendung fanden. Aus der letztern wurde hauptsächlich die Lilie bevorzugt wie bei der Glasmalerei die Blätter der Eiche und Rebe.

Tafel 39 bringt 27 Abbildungen von gotischen Holzmalereien. Da die Natur des Holzes die Verwendung von Motiven aus der Pflanzenwelt sowie bildliche Darstellungen erschwert, so finden sich hierbei am häufigsten Band- und Linienverzierungen, verbunden mit mosaikartiger Anordnung kleiner Holzstücke zu Sternen usw. — Nach Verdrängung des romanischen Stiles in der Glasmalerei, der sich in der Hauptsache auf Teppichmuster beschränkte, nahm die Gotik eine mehr selbständige Stellung ein und ging zu figürlichem bez. rein ornamentalem Schmuck über (Tafel 40); eine besondere Gattung des letztern bilden die sogenannten Grisailen, die auf farblosem Glase mit schwarzer Zeichnung verziert sind und bunte Farben nur sparsam zeigen. — Tafel 41 führt uns die gotische Architektur, Skulptur und Ornamentik vor. Eine Unterordnung der Verzierungen unter die Architektur ist hier charakteristisch, das Ornament ist nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zwecke. Die Verwendung des vegetabilischen Schmuckes ist eine sehr ausgebreitete. In der ersten Zeit der Gotik (13. Jahrhundert) war die Behandlung des Ornamentes eine volle und breite, die Naturformen nur leicht stilisiert, während später eine schwungvollere Ausführung die Oberhand gewann. In der letzten Periode entfernte man sich immer mehr von den natürlichen Formen, das Blattwerk erhielt ein knorriges Aussehen. Das Laubwerk ist mit Vorliebe der heimischen Flora entnommen, die Blätter des Weinstockes, der Distel, der Eiche und Buche, des Ephesus und Klees, der Rosen usw., an welche sich meist symbolische Bedeutungen knüpfen, treten überall auf. Menschen- und Tierfiguren finden sich bei den sogenannten Wasserspeiern, Konsolen, Schlußsteinen und an Giebelstribern. — Tafel 42 zeigt 21 Muster von gotischer Weberei, Stickerei, bemalter Skulptur und Email. Die namentlich in den Klöstern gefertigten Gewebe und Stickereien lehnen sich in der ersten Zeit noch an die von Süden und Osten überkommenen Muster an, man wandte sich aber bald der Verzierung durch streng stilisierte Blumen und Blätter zu, ohne jedoch das figürliche Element auszuschließen. Wenn in der italienischen Gotik auch das Linienornament Platz fand, so erklärt sich dies aus dem Einflusse byzantinischer und arabischer Kunst in der frühern Zeit. Skulpturen von Holz oder Stein wurden vielfach bemalt. Das Email fand besonders im 13. Jahrhundert an den prächtigen Reliquienschräben reichste Anwendung, jedoch kamen hier die romanischen Tierformen noch sehr zur Geltung. Die Tafel 43 ist ein herrlich ausgeführtes Blatt von gotischer Manuskriptmalerei. Hierbei machten sich die romanischen Formen ebenfalls noch lange geltend. Die Blumen wurden teils stilisiert, teils naturalistisch gehalten, auch beide Arten der Behandlung oft miteinander verbunden, besonders in der spätern Zeit der Gotik. Charakteristisch für diese ist eine kräftige Schattierung sowie der Gebrauch von Halbönen und das Aufsetzen von



Sichtern. Tafel 44 führt uns die gotische Wand- und Deckenmalerei vor. Die Figuren sind gegenüber den romanischen durchgängig lebendiger und großzügiger in Haltung und Gebärde gehalten. Die Wandmalerei war beschränkt durch den zur Verfügung stehenden Raum, indessen mit reichem ornamentalen Schmuck versehen. An einem Beispiele wird gezeigt, in welcher Weise die Antike wieder Geltung gewinnt und so zur Renaissance hinüberführt. (Fortf. folgt).

## Korrespondenzen.

S. Neumünster (Holstein), im Dezember. Veranlaßt durch die in letzter Zeit wie ein Bandwurm durch die Spalten unsers Vereinsorgans sich hinziehenden persönlichen Auseinandersetzungen (siehe Altenburg usw.) hat die hiesige Mitgliedschaft in einer am 1. Dezember stattgehabten Versammlung u. a. einstimmig den Antrag angenommen, bei der verehrlichen Redaktion des Corr. dahin vorstellig zu werden, dergleichen für den größten Teil der Leser höchst uninteressante und unerquickliche Auseinandersetzungen in Zukunft abzuweisen. Es wird immer und immer wieder betont (erst kürzlich im Leiter der Nr. 142, dem wir übrigens unsre ganz besondere Sympathie bezeigen), daß jedes Mitglied in erster Linie Kenntnis von dem Inhalte des Corr. nehmen müsse. Ebenso notwendig scheint es uns aber, daß die Herren Mitarbeiter angewiesen werden, nur über solche Vorkommnisse zu berichten, die ein weitergehendes Interesse haben. Persönliche oder lokale Streitereien werden besser unter Ausschluß der Öffentlichkeit erledigt, denn sie sind schwerlich dazu geeignet, der Einheit, deren wir so sehr bedürfen, Vorschub zu leisten oder dem Corr. Leser zuzuführen. Wir hoffen, vielen Lesern mit obigem aus der Seele gesprochen zu haben und würden uns freuen, wenn vielleicht schon von anderer Seite diesem Uebel zu Leibe gerückt wäre. (Im Einverständnis mit der Redaktion hat bereits der Zentralvorstand in seinem Zirkulare Nr. 2 im Sinne der Antragsteller verfügt. Red.) — Anschließend erlaube ich mir, einen kleinen Situationsbericht über die hiesigen Verhältnisse beizufügen. Unsrer Mitgliedschaft zählt gegenwärtig 11 Mitglieder, welche sich sämtlich tarifmäßiger Bezahlung und teilweise darüber zu erfreuen haben. Das Vereinsinteresse wird in allmonatlichen Versammlungen rege erhalten. Der Besuch derselben ist durchweg ein guter. Es werden fünf Exemplare des Corr. gehalten, wovon eines im hiesigen Fremdenverkehr ausliegt. Buchdruckereien bestehen hier, in einer Stadt von 15000 Einwohnern, 5 mit zusammen 15 Gehilfen, von denen leider 4 aus verschiedenen Gründen dem U. B. D. B. fern geblieben. Unter den 11 Mitgliedern herrscht eine rege Kollegialität, wozu nicht wenig ein vor einigen Monaten gegründetes Buchdrucker-Doppel-Quartett beiträgt, dem nur Mitglieder angehören dürfen. Selbiges leistet bei guter Leitung schon ganz Vorzügliches und hatte bereits mehrfach Gelegenheit dies zu zeigen.

\* Aus Oesterreich. Wie in unserm letzten Bericht erwähnt veranstalteten einige Prinzipale am Dienstage den 4. Dezember eine Aussperrung derjenigen Gehilfen, welche sich am Tage vorher an einem Nachmittags-Ausfluge beteiligt hatten. Die Arbeitsbücher derselben waren schleunigst dem Magistrat übermittle worden. Als mehrere der Betroffenen auf dem Rathaus erschienen, um ihre Bücher zurückzufordern, wurde ihnen kurzer Hand — ohne Verhör und ohne Urteil — eine Arreststrafe diktiert. Obwohl nun die früher erwähnte Interpellation des Abgeordneten Bernerstorfer noch keine Antwort gefunden, so hat derselbe doch anlässlich der geführten Vorgänge eine zweite Interpellation an den Minister des Innern und an den Handelsminister gerichtet. Die nächste Folge derselben war, daß ein Magistratsdirektor im Bureau des betreffenden Sekretärs sich „die Ueberzeugung verschaffte“, daß der letztgenannte Beamte nicht nur gefegmäßig sondern auch höchst human vorgegangen sei. Seitens der Gehilfen wird nun aber den vorgesetzten Behörden der Nachweis geliefert werden, daß weder das eine noch das andre der Fall gewesen ist. Im übrigen wurden bereits Arbeitsbücher ausgehändigt ohne das Diktum der Strafe. — Die für den 9. Dezember einberufene freie Versammlung der Buchdruckereiarbeiter wurde behördlich untersagt, weil die „öffentliche Sicherheit, das öffentliche Wohl gefährdet“. — Etwas Interpellationen im Gemeinderate hat der Bürgermeister mit der Erklärung vom Falte geschafft, daß der Magistrat „als politische Bezirksbehörde“ lediglich der Statthaltereire verantwortlich sei, nicht aber dem Gemeinderate. — Der Direktor der Staatsdruckerei Hofrat v. Beck hat sich ebenfalls veranlaßt gefühlt in der Tarifangelegenheit der Buchdrucker ein Uebrißes zu thun. Er ließ vor 14 Tagen diejenigen Kollegen, welche als Kassierer für den Tariffonds fungierten,

zu sich rufen und erteilte ihnen eine Rüge, daß sie die Sammlungen geleitet, denn er könne als Leiter eines Staatsinstituts diese „ungefährlichen“ Sammlungen absolut nicht zulassen. Hierauf mußte jeder dieser Kollegen einen Revers unterschreiben des Inhalts, daß die Rüge verdient war und er fernerhin nicht mehr Gelder für Zwecke der Lohnbewegung einsammeln werde. Ein Kollege, der sich weigerte dies zu thun, wurde sofort entlassen und ihm für 14 Tage der Lohn (24 fl.) ausbezahlt. — Den Gehilfsentarif haben weiter anerkannt Keiß I., Unger, A. Schefczik, D. Liebl, R. Thimm, M. Engel, Bettelheim, Schinck, Bondi. — Auf Veranlassung des Gewerbeinspektors Kulka traten am Sonntage den 9. d. von seiten der Prinzipale die Herren Brzezomski, Emil M. Engel, Wilhelm Engel und Wallishäuser, von seiten der Gehilfen die von den Vertrauensmännern gewählten Delegierten Herren Kolb, Kaufmann und Czermak zusammen, um über die Beilegung des Streites zu beraten. Nach ca. vierstündiger Debatte gaben die Prinzipale, als Vertreter des Gremialausschusses, die Erklärung ab, daß sie für die nun vereinbarten vier Kardinalforderungen der Gehilfenschaft als: 1. 9 1/2 resp. mit Pausen 10stündige tägliche Arbeitszeit, 2. 12 fl. Minimum resp. 10 fl. für Ausgelernte, 3. Freigabe sämtlicher landesüblichen Feiertage, und 4. daß für die Hilfsarbeiterinnen bei gleicher Arbeitszeit und Freigabe der Feiertage die Lohnbestimmungen für dieselben in die jeweilige Hausordnung aufzunehmen sind — in der längstens am 11. Dezember stattfindenden Vollversammlung der Prinzipale Wiens solidarisch einsehen werden. Andererseits versprachen die anwesenden Gehilfsenvertreter, bei den noch zu beratenden Punkten des Tarifs im Prinzip zu Konzessionen geneigt zu sein. Nachdem dies beide Teile unterfertigt hatten, wobei die Gehilfsenvertreter noch die Ausnahme der Verpflichtung für Punkte von einschneidender Bedeutung erwähnten, gab der Gremialvorsitzer die Zusicherung, daß die aus der Vollversammlung der Prinzipale hervorgegangenen Delegierten längstens am Mittwoch den 12. d. M. mit den Gehilfsenvertretern zusammentreten würden und dann in einer Sitzung der ganze Tarif durchberaten und hoffentlich eine für beide Teile nützliche Einigung zu stande gebracht werde. In der am 11. d. M. stattgehabten Prinzipalversammlung wurde obige Erklärung genehmigt und als Delegierte die Herren Fromme, Holzhausen und Jasper gewählt. Nach Zeitungsnachrichten ist eine Einigung erfolgt und der Streik beendet. — Aus Brünn wird dem Vorwärts unterm 11. Dezember geschrieben: Mit heutigem Tage wurde unser neuer Tarif von den Brünnener Prinzipalen unterfertigt. Der Grundpreis des Berechnens ist 20 Kr., Minimum 10,50 fl., von 10 fl. bis inkl. 14 fl. durchgehend 1 fl. Aufbesserung, von 15 fl. an freies Uebereinkommen. Daß auch noch ein großer Teil der Brünnener Gehilfen Aufbesserung bekommt, ist selbstverständlich, da alle Paktseizer, die 12, 13 und 14 fl. haben, eine Zulage von 1 fl. bekommen und die Metteure naturgemäß eine Aufbesserung erhalten müssen. An Wochentagen bei den Ueberstunden wurde von 2 1/2 Kr. pro Gulden auf 3 Kr. gegangen, als Gegenkonzession mußten wir bei gewöhnlichen Feiertagen, wenn gearbeitet werden sollte, mit 2 Kr. pro Gulden und Stunde vorlieb nehmen. Ein Einbringen der Feiertage findet nicht statt. Das gewisse Geld bei Maschinenmeistern bei einer Maschine beträgt 12 fl., bei zwei Maschinen 15 fl., für je weitere 2 fl. mehr; Zeitungsmaschinen freies Uebereinkommen. Ausgelernte erhalten im ersten Jahre, wenn sie in der Druckerei bleiben, einen Wochenlohn von 9 fl. Die Arbeitszeit ist eine zehnstündige inkl. viertelstündiger Frühstück- und viertelstündiger Laufzeit. Wo dies nicht gewünscht wird, beträgt die Arbeitszeit 9 1/2 Stunden. Aushilfskonditionen sind nur bis vier Wochen statthaft, dann hat eine vierzehntägige Kündigung einzutreten.

## Bundschau.

Ein neues Gratisblatt erscheint vom 1. Januar ab unter dem Titel: Das Buchgewerbe, Berliner Blätter für den graphischen Weltverkehr, in Berlin. Der Verleger, Paul Hennig (Verlags-, Buch- und Kunsthandlung) verspricht inhaltlich sehr viel und sieht die Existenzberechtigung seiner Zeitschrift „in dem Umfange, daß zu viele Fachblätter für Buchdrucker in geringer Auflage erscheinen, ferner darin, daß es zu wenig praktische Zeitschriften für Buchhändler gibt und daß ein gemeinsames Organ, eine Chronik für alle Fächer des Buchgewerbes, gänzlich fehlt“ — alles Gründe, die schwerlich so ohne weiteres anerkannt werden können. Das Blatt soll vorläufig aller 14 Tage in 6000 Exemplaren versandt werden. Den Produzenten und Händlern steht somit eine neue Belastung des Anzeigen-Kontos bevor!

Die Verleger der Neuen Badischen Landeszeitung in Mannheim haben die Herausgeber und den Lokalredakteur des Frankfurter General-Anzeigers verklagt, weil dieser sie des Depeschendiebstahls bezichtigt. Die betr. Gerichtsverhandlung scheint recht interessant gewesen zu sein. Es wurde da wieder einmal zu Markte getragen, wie die „Privatdepeschen“ u. dgl. fabriziert werden. Dabei kam der beflagte General-Anzeiger, der in dieser Beziehung recht erstaunliches leistet, sehr schlecht weg und da der Lokalredakteur auch noch zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, so dürfte sich der Verleger wohl nach Abschluß der Verhandlung gesagt haben: Ihr hättet besser gethan, wenn ihr geschwiegen hättet.

Herr F. M. Köhler in Leipzig hat ein Patent auf ein Verfahren zur Uebertragung von Zeichnungen auf Druckwalzen angemeldet.

Herrn St. Tomaszewski in Thorn wurde ein Patent auf eine Vorrichtung zum Festhalten von Druckletternfäßen erteilt.

Die Fellermannsche Buchdruckerei in Mainz ist in andere Hände übergegangen. Wenn mit dem neuen Besitzer der Tarif seinen Einzug hält, so werden die Gehilfen (nur N.-B.) sich wohl dem Vereine zuwenden oder ein andres ihren billigen Ansprüchen entsprechendes Unterkommen suchen müssen.

Die Handelskammer zu Bielefeld hat unter dem Titel „Vorschläge zur Invalidenversorgung der Arbeiter“ eine Broschüre herausgegeben, welche diesen Versicherungszweig mit geographisch abgegrenzten Krankenkassen-Verbänden verbunden wissen will. Die Gewährung einer Rente, welche in ein prozentuales Verhältnis zu dem bisherigen Arbeitseinkommen treten soll, ist nicht nur für den Fall der völligen, sondern auch für den Fall einer teilweisen Erwerbsunfähigkeit vorgesehen. Die Maximalgrenze der obligatorisch zu versichernden Rente soll 400 Mk. betragen, höhere Renten freiwillig versichert werden können. Die Wartezeit für die Invalidenrente soll auf drei Jahre eingeschränkt werden mit der Maßgabe, daß vor Ablauf derselben eine Teilrente zu gewähren ist. Die Kosten sollen in Prozenten des Lohnes zur Hälfte von den Arbeitgebern, zur Hälfte von den Arbeitern aufgebracht werden, unter Fortfall des Reichszuschlusses. Aus der verpflichtenden Arbeit scheidende Personen sollen durch Weiterzahlung der vollen Beiträge (einschließlich des Arbeitgeberbeitrags) ihre Ansprüche an die Invalidentafel aufrecht erhalten können; verzichten sie auf dieses Recht, so ist ihnen nach ähnlichen Grundätzen, wie sie für die Prämien-Rückgewähr bei den Lebensversicherungsinstituten gelten, ein Teil der Beiträge zurückzuerstatten. Weiblichen Personen, welche infolge der Heirat ausscheiden, sollen ihre Beiträge, abzüglich Zinsen, voll zurückgezahlt werden. Die Verwaltung der Invalidentafel wünscht die Kammer einem neungliedrigen Vorstand übertragen, in welchen die Arbeitgeber vier, die Arbeiter fünf Mitglieder wählen, und der aus den ihm angehörenden Arbeitgebern einen Vorsitzenden wählt. Gegen die Entscheidungen des Vorstandes soll Berufung an ein Schiedsgericht und an das Reichsversicherungsamt stattfinden. Den Krankenkassen sind als Hilfsorganen folgende Funktionen zugeordnet: die Begutachtung der Rentenanträge, die Ueberwachung der Rentenempfänger, die Einziehung der Beiträge und die Auszahlung der Renten. Für den Anfang empfiehlt die Handelskammer einen Beitrag von 2 1/2 Proz. des Arbeitseinkommens (1 1/2 Proz. für den Arbeitgeber und 1 1/2 Proz. für den Arbeiter). Von Duitungsbüchern und Marken ist gänzlich Abstand genommen worden.

In Budapest waren am 1. Oktober d. J. in 71 Buchdruckereien 766 Tages- und 188 Zeitungsetzer, 141 Maschinenmeister, 84 Faktoren und Korrektoren, 411 Setzer- und 123 Druckerlehrlinge beschäftigt. Die größten Druckereien sind das Athenaeum mit 133 Gehilfen (inkl. Faktoren und Korrektoren) und 54 Lehl., die Franklin-Druckerei mit 111 Gehilfen und 44 Lehl., Pester Buchdruckerei-Aktiengesellschaft mit 111 Gehilfen und 34 Lehrlingen, Aktiengesellschaft Pallas mit 103 Gehilfen und 35 Lehrlingen. Wie aus diesen Ziffern ersichtlich, sterben die ungarischen Buchdrucker nicht aus, da für genügenden Nachwuchs gesorgt ist. Daß die Aktiengesellschaften auch in Lehrlingszucht machen, um die Dividenden zu erhöhen, ist recht charakteristisch.

## Gestorben.

In Augsburg am 10. Dezember der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Adolf Himmer, 54 Jahre alt; am 14. Dezember der Setzer Ludw. Meyer, 22 Jahre alt — Lungenleiden.

## Briefkasten.

G. in Düsseldorf: Schon durch Nr. 142 des Corr. erledigt.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.** Mittwoch den 19. Dezember abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Wahl von fünf Beisitzern. 4. Remuneration des Vorstandes. 5. Fragekasten. — Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß laut Vereinsbeschuß Kaution nicht gestellt werden darf. Zuwiderhandlungen ziehen den Ausschluß nach sich.

#### Bewegungs-Statistik.

**Berlin.** 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 1791. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 6, zugereist 49, vom Militär 13, abgereist 41, zum Militär 4, ausgestreuten 6 (die Sezer Ludwig Haut aus Kostock, Albert Lange aus Kottbus, Paul Rimburg, Heinrich Maiwald, beide aus Berlin, Hugo Schettler aus Schwiebus, der Drucker Wilh. Theiß aus Stotternheim), ausgeschlossen 11 (die Sezer Paul Ahl aus Neusalz a. D., Oskar Jahn aus Danzig, der Sezer Hermann Kufferow aus Berlin nach § 7, die Prinzipale Fritz Ferschland aus Burg, Karl Rehm aus Solbin, die Sezer Anton Dargel aus Wolfsdorf, Paul Henschel, Hugo Zimme, Karl Baechnaß, Otto Scherf, Wilh. Schurig, sämtlich aus Berlin, wegen Resten), invalid 2, gestorben 4 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 1805. — Konditionslos waren 446 Mitglieder 2367 Wochen, krank 235 Mitglieder 1199 Wochen.

**Dresden.** 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 630. Neu eingetreten sind 6, wieder eingetreten 1, zugereist 32, vom Militär 7, abgereist 32, zum Militär 7, ausgestreuten 2 (die Sezer Ernst Haubold aus Freiberg i. S., Emil Gebler aus Großröhrsdorf), ausgeschlossen 3 (die Sezer Louis Behrens aus Bernburg, Frz. Schubert aus Charandt, der Sezer Rob. Wegel aus Berlin), invalid 2, gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 627. — Konditionslos waren 80 Mitglieder 362 Wochen, krank 50 Mitglieder 180 Wochen.

**Osterrland-Thüringen.** 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 441. Neu eingetreten ist 1, zugereist sind 41, vom Militär 10, abgereist 46, zum Militär 3, ausgestreuten 1 (der Sezer Karl Freudenthal aus Stargard, wegen Berufsveränderung), ausgeschlossen 1 (der Sezer Ernst Kühn aus Arnstadt, wegen Resten), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 441. — Konditionslos waren 38 Mitglieder 1325 Tage, krank 48 Mitglieder 1132 Tage.

**Ostpreußen.** 3. Qu. 1888. Mitgliederstand Ende des 2. Qu. 1888: 207. Neu eingetreten sind 4, zugereist 5, ausgeschlossen 3 (die Sezer Gustav Guddusch aus Kl. Stobingen, Julius Raft aus Nikolainen, der Schweizerdegen August Boeffel aus Neufreudenthal), gestorben 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des 3. Qu. 1888: 203. — Konditionslos waren 36 Mitglieder 238 Wochen, krank 17 Mitglieder 444 Tage.

**Weserleben.** Die in Nr. 142 des Corr. enthaltene, an den Drucker Schray in Landau gerichtete Mahnung ist infolge falscher Adressierung eines Briefes irrthümlich erfolgt. Die Angelegenheit ist beglichen.

**Blauen i. Vogtl.** Der Sezer Paul Neumann aus Gleiwitz (Schlesien 92, B. J. K.-Nr. 10165) wird ersucht, seine Adresse sofort an Franz Reicher, Alßterlein 10, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Posen der Sezer Albert Torzewski, geb. in Kolmar i. P. 1870, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — J. Brytczynski, Bäckerstraße 8, II.

In Stuttgart der Sezer Karl Heide, geb. in Rutesheim (D.-N. Leonberg) 1869, ausgelernt in Leonberg 1886. — C. Werner, Schloßstraße 55.

**Berlin.** Bezugnehmend auf die Notiz der Tarifüberwachungs-Kommission Berliner Schriftgießer in Nr. 146 des Corr. wird hiermit erklärt, daß, da die genannte Kommission sich durch ihre Beschlüsse in Gegensatz zu dem Vereine gestellt hat, dieselbe als für Vereinsmitglieder thatsächlich nicht mehr zu Recht bestehend angesehen werden muß. Für diese haben einzig und allein die Beschlüsse des Berliner Schriftgießergehilfen-Vereins bindende Kraft. Der Vorstand des Schriftgießergehilfen-Vereins. J. A.: C. Niemeier, 1. Schriftführer.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

**Bewegungsstatistik pro 3. Qu. 1888.** Es steuerten 1122 Mitglieder in 45 Orten. Eingetreten resp. wieder eingetreten sind 23, zugereist 54, vom Militär 3, abgereist 66, zum Militär 2, ausgestreuten 3 (die Sezer Josef Mühlbauer aus Schönesberg und Wolfgang Schaap aus Bamberg und der Sezer Max Jettel aus Passau), ausgeschlossen 6 (die Sezer Wilhelm Brinner aus Regensburg, Martin Hart aus München, Korbinian Langenecker aus Neustift, Josef Neumeier aus München, Wilh. Waldenrath aus Köln und der Drucker Wilhelm Weiß aus Basel, sämtlich wegen Resten), gestorben 2 (der Drucker Georg Fuhrmann aus Straubing und der Sezer Andreas Niedermeier aus München). — Krank waren 104 Mitglieder 382 Wochen, konditionslos 59 Mitglieder 244 Wochen. — Mitgliederstand am Schlusse des 3. Quartals 1888: 1036.

Nürnberg.

Der Vorstand.

**Augsburg.** Bei Konditionsanerbieten hiesiger Firmen wolle man sich zuvor behufs Auskunftserteilung an Robert Hauschild, Klaukestraße 13, wenden.

### Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zeitzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

#### Konditions-Gesuch.

Ein junger, strebs., militärf. Sezer, im Zeitungs-(Annoncen-), Wert- und Tabellenfuge tüchtig, sucht z. sof. od. z. l. Jan. dauernde Kond. Off. m. Gehaltsang. erb. E. Schumacher, postl. Neumünster (Holst.).

Junger Schriftsetzer, im Wert- und Zeitungssetz tüchtig, sucht per 1. Januar oder später Kondition. Werte Offerten an C. Reichelt, Bad Schmiedeberg (Bez. Halle), Leipziger Straße 173.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine erst vor 2 Jahren durchweg neu eingerichtete Buchdruckerei in Hamburg ist mit vollständigem Inventar, umfassend zwei Cylinder-Schnellpressen, eine Liniendruckpresse, eine Papierschneidemaschine, circa 25 Zentner Brot- und Titelschriften sowie sonstige Utensilien, für 10000 Mk. zu verkaufen. Größere Anzahlung erwünscht. Offerten unter A. C. 110 an die Annoncen-Expedition von B. Hildebrand in Hamburg, Gr. Bleichen 38. [57]

Gut eingerichtete Buchdruckerei nebst Buchbinderei mit wöch. dreimal ersch. Blatt u. vielen Accidenz- und Buchbinderarbeiten in industr. Orte u. schönster Lage Württbg. wird wegen Kränklichkeit d. Besitzers d. Verkauf ausgef. Namentl. f. e. kath. Buchdr. die beste Gelegenheit. Preis 10500 Mk. in Barzahl. Off. unter R. 61 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei die später käuflich übernommen werden kann, ist sofort oder später an einen kautionsfähigen Buchdrucker zu verpachten. (Die Druckerei ist event. bei einer Anzahlung von 4000 Mk. zu verkaufen.) Offerten werden unter Chiffre A. B. 62 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein geübter

#### Accidenzsetzer

findet sofort Kondition. Sub. Koch, Düsseldorf. [66]

### Ein jüngerer Maschinenmeister

im Werkdrude tüchtig, findet bald Stellung bei Karl Flemming, Glogau. [63]

Zwei gewandte Schriftsetzer, gegenwärtig noch in 3. Kondition, suchen per Neujahr dauernde Stelle als Zeitungs- (Inseraten-) Sezer. Werte Offerten an S. Mühlbach, Pirna, Langestr. 36, I., erb. [64]

### Ein Maschinenmeister

sucht sofort dauernde Stelle, am liebsten in Thüringen. Werte Offerten unter R. 10, postlagernd Gera (Reuß) erbeten. [65]

## PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe  
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Autogr. Stein- u. Metalldruckpressen, einfache 20 u. 30 Mk.

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Größe.

Für Weihnachten: Plakat-Vordrucke (Weihnachtsmann) in 2 Farben, Empfehlungsbriefe f. Weihnachts-Zirkulare m. Vordruck, Einladungskarten z. Christbescherung, Christkindbriefe.

Die Fabrikate der Messinglinienfabrik von

## C. RÜGER, Leipzig

wurden auf dem grossen internationalen Wettstreite zu Brüssel 1888 mit der  
**goldenen Medaille**

ausgezeichnet.

**BEIT & PHILIPPI**  
HAMBURG & STASSFURT  
Fabrik von schwarzen und bunten  
**BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN**  
Firnissen,  
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.